

# Gleichstellung per Aktionen

Marlene Isenmann-Emser legt zweiten Kaiserslauterer Gleichstellungs-Aktionsplan vor – Geschlechtergerecht wird groß geschrieben

VON ASTRID BÖHM

86 Aktionen sind beschrieben und dokumentiert im 42-Seiten starken Zweiten Kaiserslauterer Gleichstellungs-Aktionsplan. Er soll die Stellung der Frau in der Verwaltung und der Stadt stärken – und wird als Beitrag zur „Europäischen Charta der Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“ europaweit mehr beachtet als in der Stadt, bedauert die Gleichstellungsbeauftragte Marlene Isenmann-Emser.

Aktionen das klingt nach Aktivitäten, aber auch nach Aktivismus, und auch nach Geld ausgeben. Doch Isenmann-Emser versucht zu beruhigen: „Es ist nicht mehr Arbeit, kostet auch nicht immer gleich Geld, es ist nur eine andere Denke, zum Beispiel beim Punkt Straßennamen.“ 200 männliche, weniger als 20 weibliche sind laut Isenmann-Emser vergeben. Das Referat Stadtentwicklung hat sich mit dem Vorschlag, die Benennung geschlechtergerechter zu gestalten, in den Aktionsplan eingebracht.

Geschlechtergerecht, ein Wort, das häufig zu lesen ist in dem Plan. Vor allem wenn es um Sprache geht. Mehrere Referate – zwölf plus Stabsstellen haben sich mit Vorschlägen beteiligt, „man kann sie ja nicht zwingen“, so Isenmann-Emser – wollen darauf achten etwa von



**Beispiel Automechanikerin: Schülerinnen auch zu unüblicher Berufswahl zu ermuntern, das will der Aktionsplan der Stadt.** FOTO: GINA SANDERS/FOTOJIA

Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu sprechen sowie Formulare, Schreiben und Ausschreibungen dahingehend zu überprüfen. Auch der Oberbürgermeister will sich einbringen und ein Rundschreiben dazu verfassen. Das Referat Bauordnung will Werbung auf Geschlechtergerechtigkeit und Diskriminierungsfreiheit überprüfen. Und die Gleichstellungsbeauftragte will Büros auf geschlechterdiskriminierende Bilder oder Plakate kontrollieren.

Bei 36 Aktionen steht Isenmann-Emser mit in der Verantwortung. Bei der Überprüfung der von Referat, Stabsstelle und den Fraktionen durchzuführenden Aktionen will sie halbjährlich nachhaken. Eine Mitarbeiterin hat sie nicht mehr, die wurde ihr gekürzt. Aber eine Arbeitsgruppe von Stadtangestellten hilft mit. Obwohl viele der Themen die Familie betreffen, betont Isenmann-Emser: „Ich bin keine Familienbeauftragte. Mein Fokus ist die Gleich-

stellung der Frau. Allerdings ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein notwendiger Fakt, um später als Frau seinen Weg gehen zu können.“

Elternzeit, auch so ein Thema, das Isenmann-Emser umtreibt. Mitarbeiter dazu zu motivieren, die Akzeptanz zu erhöhen, ist ihr Anliegen – und das des Referats Personal. Ein Mann sei aktuell in Elternzeit, berichtet die Gleichstellungsbeauftragte. Und das bei 1099 männlichen Angestellten in Vollzeit (Daten aus dem Jahr 2012). Etwas mehr Frauen arbeiten zwar für die Stadt (1177, ebenfalls 2012), davon allerdings 700 in Teilzeit.

Der Aufbau einer Antidiskriminierungsstelle nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz ist geplant – da können dann auch Männer Hilfe bekommen. Das könnte jedoch ebenso wie das Eltern-Kind-Zimmer an den nötigen finanziellen Mitteln scheitern, weiß auch die Gleichstellungsbeauftragte – und sieht den Aktionsplan auch als steten Tropfen, der vielleicht irgendwann den Stein aushöhlt. Bis Juni 2015 sind die Maßnahmen umzusetzen, dann wird es einen neuen Aktionsplan geben – wenn der Zuwachs an Aktionen vom ersten zum zweiten Plan beibehalten wird, dürften das dann rund 100 werden. Wohl auch abhängig davon, wie viele nun umgesetzt werden können.

## ZUR SACHE

### EU-Charta der Gleichstellung

Mit dem Beitritt zur „Europäischen Charta der Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“ im Jahr 2007 – als erste Kommune in Rheinland-Pfalz – hat sich die Stadt verpflichtet, mit dem Erstellen und Durchführen von Gleichstellungs-Aktionsplänen die trotz gesetzlicher Gleichstellung weiter bestehenden Ungleichheiten anzugehen. Der Erste Gleichstellungs-Aktionsplan lag 2009 vor. Die Maßnahmen liefen bis 2011 und wurden teilweise fortgeführt. Von der Gleichstellungsbeauftragten Marlene Isenmann-Emser wurde ein Abschlussbericht geschrieben, eine Befragung von städtischen Mitarbeitern sowie Mitarbeitern von Kooperationspartnern und Einrichtungen sowie Stadtratsfraktionsmitgliedern durchgeführt und zusammen mit den Referaten und Stabsstellen die Aktionen für den Zweiten Gleichstellungs-Aktionsplan entworfen. Dieser liegt nun verspätet vor (geplant war Juni 2013) und gilt bis Juni 2015. (dbö)

### IM NETZ

[www.kaiserslautern.de/leben\\_in\\_k/gleichstellungsstelle/europaeische\\_charta](http://www.kaiserslautern.de/leben_in_k/gleichstellungsstelle/europaeische_charta)